

3.3.2011

WESER-REPORT LINKS DER WESER

Streit um Umgehungsstraße

Zwei Varianten für Ortsumfahrung der neuen Bundesstraße 212 / Erneute Planung nötig

VON
SHEILA SCHÖNBECK

Des einen Freud, des anderen Leid. So verhält es sich auch beim Bau der neuen Bundesstraße 212. Die betroffenen Gemeinden bevorzugen jeweils andere Varianten des Verlaufs.

STROM Die Bauarbeiten der neuen Bundesstraße 212 laufen seit kurzem. Der Verlauf der anknüpfenden Entlastungsstrecke für Delmenhorst hingegen ist noch offen. Ein Schreiben des Bundesverkehrsministeriums diesbezüglich sorgte jüngst für Verärgerung in Ganderkesee. Darin heißt es: „Das Ergebnis der verkehrswirtschaftlichen Untersuchung ergibt einen Nutzen und die verkehrliche Notwendigkeit einer Westumfahrung von Delmenhorst. Diese dient auch als Zulaufstrecke für die geplante Weserquerung im Zuge der A 281.“ Für Verwunderung sorgte gleichzeitig bei allen Beteiligten, dass der Bund sich bereit erkläre, die Kosten für die Ortsumgehungsstraße übernehmen zu wollen.

Die vom Bund favorisierte Westumfahrung von Delmenhorst würde hinter Deichhausen bis Ganderkesee verlaufen. Das ließ Rats-



Streitpunkt: Die beiden derzeit diskutierten Umgehungsvarianten.

Grafik: Google

mitglieder in Ganderkesee aufschrecken. Sie werden dem Verkehrsministerium in Berlin deshalb eine Ostumfahrung vorschlagen. Diese verläuft dann direkt durch den Stellfeldsweg in Strom bis an die B 75 in Huchting. „Das verursacht bei den Stromern Bauchschmerzen“, so Ortsamtsleiter Fred Mester während der jüngsten Beiratssitzung. „Wenn das so kommt, dann können die mit Protesten rechnen, bis der

Arzt kommt“, empört sich das Stromer Beiratsmitglied Silke Stumper (CDU).

Stadtplaner im Verkehrsressort Bremen, Thomas Lecke-Lopatta, konnte den Stromer Beirat und die Gäste beruhigen: „Fakt ist, die Linienbestimmung des Bundes ist bis heute nicht erfolgt.“ Es gebe Naturschutz- und EU-Rechte in Strom, die gegen einen Ostumfahrung sprechen. „Zudem sehe ich keinen verkehrlichen Nutzen

bei der Ostvariante“, so Lecke-Lopatta.

Der Beirat Strom hat sich indes auf einen ablehnenden Beschluss gegen den Vorschlag aus Ganderkesee geeinigt. Dieser geht nun an das Bremer Verkehrsressort. „Dann müssen Vertreter aus Niedersachsen und Bremen erneut planen“, so Lecke-Lopatta. Mester betonte, dass man dabei das Verhältnis mit den Nachbarn nicht gefährden wolle.